



NELSOX

Trading Grundlagen

Das Wichtigste in einem Dokument

Eine kompakte Einführung in die Welt des Tradings.
Für alle, die strukturiert anfangen wollen.

Inhaltsverzeichnis

Was du in diesem Dokument findest.

1.	Was ist Trading überhaupt?	3
2.	Die wichtigsten Märkte im Überblick	4
3.	Long und Short: die zwei Trade-Richtungen	5
4.	Hebel und Margin verstehen	6
5.	Charts lesen: Candlesticks	8
6.	Zeiteinheiten und ihre Bedeutung	9
7.	Trend, Range und Konsolidierung	10
8.	Support, Resistance und Zonen	12
9.	Risikomanagement: das wichtigste Kapitel	14
10.	Moneymanagement und Positionsgröße	16
11.	Aufbau eines guten Trades	18
12.	Trading-Psychologie	20
13.	Die häufigsten Anfängerfehler	22
14.	Mini-Glossar wichtiger Begriffe	24
15.	Wie es weitergeht	26

So nutzt du dieses Dokument

Diese PDF ist als Überblick gedacht, nicht als vollständiger Kurs. Jedes Kapitel kratzt das Thema an und gibt dir das Vokabular, mit dem du dich weiter beschäftigen kannst. Wenn du nach dem Lesen merkst, dass du die Themen wirklich beherrschen willst, ist die NelsoX-Akademie der logische nächste Schritt. Mehr dazu am Ende.

1. Was ist Trading überhaupt?

Die Grundidee in einfachen Worten.

Trading ist der kurzfristige Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten mit dem Ziel, von Preisveränderungen zu profitieren. Während ein Investor eine Aktie kauft, um sie zehn oder zwanzig Jahre zu halten und an der Wertsteigerung des Unternehmens teilzuhaben, eröffnet ein Trader eine Position für Minuten, Stunden, Tage oder Wochen und schließt sie wieder, wenn der Preis sich in die erwartete Richtung bewegt hat.

Der Unterschied auf einen Blick

Investment	Trading
Haltedauer: Jahre bis Jahrzehnte	Haltedauer: Minuten bis Wochen
Fokus auf Unternehmenswerte und Dividenden	Fokus auf Preisbewegungen und Marktstruktur
Passives Halten der Position	Aktives Eröffnen und Schließen von Positionen
Wenig Zeitaufwand nach dem Kauf	Regelmäßiger Zeitaufwand für Analyse
Risiko verteilt auf lange Zeiträume	Risiko konzentriert auf kurze Phasen

Trading ist ein Handwerk

Anders als oft dargestellt ist Trading weder Glücksspiel noch Schnell-reich-werden-Methode. Es ist ein Handwerk mit klaren Regeln, Werkzeugen und Methoden. Jeder kann es lernen, aber es braucht Zeit, Disziplin und die Bereitschaft, Verluste als Teil des Prozesses zu akzeptieren. Wer erwartet, in drei Monaten finanziell frei zu sein, wird scheitern. Wer bereit ist, sechs bis achtzehn Monate ernsthaft zu lernen, bevor er mit echtem Geld Erfolg sieht, hat eine realistische Chance.

2. Die wichtigsten Märkte im Überblick

Was kannst du überhaupt traden?

Es gibt verschiedene Märkte, auf denen getradet werden kann. Jeder hat eigene Eigenheiten, Öffnungszeiten und Charakteristika. Als Anfänger ist es klüger, sich erst auf einen oder zwei Märkte zu konzentrieren, statt überall mitspielen zu wollen.

Markt	Was getradet wird	Eigenheit
Forex Foreign Exchange	Währungspaare wie EUR/USD, GBP/JPY	24 Stunden geöffnet, hohe Liquidität, Hebel verfügbar
Indizes	Aktienindizes wie DAX, S&P 500, Nasdaq	Spiegeln ganze Volkswirtschaften wider, klare Bewegungsmuster
Aktien	Einzelne Unternehmensaktien	Stark beeinflusst von Quartalszahlen und Nachrichten
Krypto	Bitcoin, Ethereum und Co.	24/7, extreme Volatilität, weniger reguliert
Rohstoffe	Gold, Silber, Öl, Gas, Weizen	Stark beeinflusst von geopolitischen Ereignissen und Saisonalität

Empfehlung für Einsteiger: Beginne mit Forex oder Indizes. Beide Märkte haben hohe Liquidität, klare Strukturen und sind gut analysierbar. Krypto ist zwar populär, aber die Volatilität macht es für Anfänger sehr riskant.

3. Long und Short: die zwei Trade-Richtungen

Beim Trading kann man in beide Richtungen verdienen.

Ein zentraler Unterschied zum klassischen Aktienkauf: Beim Trading kannst du nicht nur von steigenden, sondern auch von fallenden Preisen profitieren. Diese zwei Richtungen heißen Long und Short.

Long: auf steigende Preise setzen

Wenn du erwartest, dass der Preis steigen wird, eröffnest du eine Long-Position (auf Englisch 'long' wie 'lang' im Sinne von 'lange behalten'). Du kaufst zum aktuellen Preis und verkaufst später zu einem höheren. Die Differenz ist dein Gewinn. Beispiel: Du kaufst EUR/USD bei 1,0850 und schließt die Position bei 1,0920. Die 70 Pips Differenz sind dein Gewinn.

Short: auf fallende Preise setzen

Wenn du erwartest, dass der Preis fällt, eröffnest du eine Short-Position. Technisch leihst du dir das Instrument, verkaufst es zum aktuellen Preis und kaufst es später günstiger zurück. Diese Mechanik passiert beim Trading-Broker automatisch im Hintergrund. Beispiel: Du eröffnest Short auf DAX bei 18.500 Punkten und schließt bei 18.380. Die 120 Punkte Differenz sind dein Gewinn.

Warum das ein großer Vorteil ist

In Bärenmärkten oder bei fallenden Märkten ist klassisches Investment passiv. Ein Trader kann auch in solchen Phasen aktiv verdienen, wenn er die Marktstruktur richtig liest. Das ist einer der Hauptgründe, warum manche Menschen Trading dem reinen Investment vorziehen.

Wichtiger Hinweis: Long und Short klingen einfach, sind aber zwei verschiedene psychologische Welten. Beim Long-Trade hofft man auf eine Aufwärtsbewegung, was sich gut anfühlt. Short-Trades fühlen sich für Anfänger oft 'falsch' an, weil sie auf etwas Schlechtes setzen. Daran muss man sich gewöhnen.

4. Hebel und Margin verstehen

Der Hebel ist das mächtigste Werkzeug im Trading. Und das gefährlichste.

Mit einem Hebel kannst du mit wenig eigenem Kapital eine viel größere Position eröffnen. Das vergrößert dein Gewinnpotenzial, aber im gleichen Maß auch dein Verlustrisiko. Das verstehen viele Anfänger nicht und blasen dadurch ihr Konto in den ersten Wochen weg.

Wie der Hebel funktioniert

Ein Hebel von 1:100 bedeutet: Du hinterlegst eine Sicherheit (genannt Margin) von einem Prozent des Positionswertes, kannst aber die volle Position handeln. Beispiel: Du willst 100.000 Euro im Forex-Markt traden. Mit einem Hebel von 1:100 musst du nur 1.000 Euro Margin hinterlegen. Bewegt sich der Markt 1 Prozent zu deinen Gunsten, hast du 1.000 Euro verdient. Bewegt er sich 1 Prozent gegen dich, hast du deinen kompletten Einsatz verloren.

Beispielrechnung: gleicher Trade, verschiedene Hebel

Hebel	Eingesetzte Margin	Gewinn bei +1%	Verlust bei -1%
1:1 (ohne Hebel)	10.000 EUR	+100 EUR	-100 EUR
1:10	1.000 EUR	+100 EUR	-100 EUR (10%)
1:30 (EU-Standard)	333 EUR	+100 EUR	-100 EUR (30%)
1:100	100 EUR	+100 EUR	-100 EUR (100%)
1:500 (Offshore)	20 EUR	+100 EUR	-100 EUR (500%)

Die wichtigste Erkenntnis: Der Hebel ändert nicht deinen absoluten Gewinn oder Verlust pro Trade, sondern den prozentualen Effekt auf dein Konto. Wer mit hohem Hebel arbeitet, kann mit winzigem Kapital starten, riskiert aber bei jedem Trade einen Großteil seines Geldes. Genau deshalb ist das Risikomanagement (Kapitel 9) wichtiger als der Hebel selbst.

Margin Call und Stop Out

Wenn deine Position so stark ins Minus läuft, dass dein Konto die Margin nicht mehr decken kann, passiert ein sogenannter Margin Call. Du wirst aufgefordert, mehr Geld einzuzahlen oder Positionen zu schließen. Reagierst du nicht oder unterschreitet dein Konto eine bestimmte Schwelle (oft 20 Prozent oder 50 Prozent der nötigen Margin), schließt der Broker deine Positionen automatisch. Das nennt man Stop Out. Damit ist dein Konto nicht zwingend leer, aber dein Verlust ist realisiert.

Hebel in der EU vs. weltweit

In der EU ist der maximale Hebel für Privatkunden seit 2018 gesetzlich begrenzt: 1:30 für Hauptwährungspaare, 1:20 für andere Währungen und Indizes, 1:10 für Rohstoffe, 1:5 für Aktien, 1:2 für Krypto. Außerhalb der EU werben Broker oft mit Hebeln bis 1:500 oder 1:1000. Diese hohen Hebel sind nicht 'besser', sondern gefährlicher.

5. Charts lesen: Candlesticks

Die Sprache, in der Märkte zu uns sprechen.

Ein Chart ist die grafische Darstellung von Preisbewegungen über die Zeit. Es gibt verschiedene Chart-Arten (Linien-Chart, Balken-Chart, Renko-Chart), aber im Trading hat sich der Candlestick-Chart, auch Kerzen-Chart genannt, durchgesetzt. Er zeigt mehr Information als andere Chart-Arten und ist visuell sofort lesbar.

Anatomie einer Kerze

Jede Kerze repräsentiert die Preisbewegung in einem bestimmten Zeitraum (zum Beispiel eine Stunde, einen Tag oder eine Minute). Eine Kerze besteht aus vier Werten und drei sichtbaren Teilen:

Bestandteil	Bedeutung
Open (Eröffnungspreis)	Der Preis zu Beginn des Zeitraums
Close (Schlusspreis)	Der Preis am Ende des Zeitraums
High (Hoch)	Der höchste erreichte Preis im Zeitraum
Low (Tief)	Der tiefste erreichte Preis im Zeitraum
Body (Kerzenkörper)	Der Bereich zwischen Open und Close
Wicks (Dochte, Schatten)	Die dünnen Linien oben und unten, sie zeigen das Hoch und Tief

Bullish vs. Bearish

Eine grüne (oder weiße) Kerze bedeutet: Der Schlusspreis liegt über dem Eröffnungspreis. Der Markt ist in diesem Zeitraum gestiegen. Man nennt das 'bullish' (vom Bullen, der mit den Hörnern nach oben stößt). Eine rote (oder schwarze) Kerze bedeutet: Der Schlusspreis liegt unter dem Eröffnungspreis. Der Markt ist gefallen. Das nennt man 'bearish' (vom Bären, der mit den Tatzen nach unten schlägt).

Was eine Kerze über Marktstimmung verrät

Lange Kerzen mit kleinen Dochten zeigen entschiedene Bewegungen. Kerzen mit langen Dochten und kleinem Körper zeigen Unentschlossenheit, oft an Wendepunkten. Eine Reihe großer grüner Kerzen ohne Pause ist ein klarer Aufwärtstrend. Eine plötzliche große rote Kerze nach vielen kleinen grünen kann eine Trendwende ankündigen. Mit Übung wirst du in Sekunden die Stimmung eines Marktes an seinen Kerzen ablesen können.

6. Zeiteinheiten und ihre Bedeutung

Welcher Zeitrahmen passt zu welchem Trader?

Charts kannst du in verschiedenen Zeiteinheiten betrachten, sogenannten Timeframes. Jede Kerze auf einem 1-Stunden-Chart repräsentiert eine Stunde Preisbewegung. Auf einem 1-Minuten-Chart eine Minute. Die Wahl der Zeiteinheit entscheidet darüber, wie oft du tradest und wie viel Zeit du investieren musst.

Zeiteinheit	Trader-Typ	Trade-Dauer	Aufwand
M1, M5	Scalper	Sekunden bis Minuten	Sehr hoch, Vollzeit
M15, M30	Day-Trader	Minuten bis Stunden	Hoch, mehrere Stunden täglich
H1, H4	Swing-Trader	Stunden bis Tage	Moderat, 1-2 Stunden täglich
Daily (D1)	Position-Trader	Tage bis Wochen	Gering, paar Stunden pro Woche
Weekly (W1)	Langfrist-Trader	Wochen bis Monate	Sehr gering

Multi-Timeframe-Analyse

Erfahrene Trader nutzen mehrere Zeiteinheiten gleichzeitig. Man schaut auf höhere Zeiteinheiten (z.B. Daily oder H4), um den großen Trend zu verstehen, und auf niedrigere (z.B. H1 oder M15), um einen guten Einstieg zu finden. Das nennt man Top-Down-Analyse: zuerst den Wald sehen, dann den richtigen Baum auswählen.

Empfehlung für Einsteiger: Starte auf H1 oder H4. Diese Zeiteinheiten sind langsam genug, dass du Zeit zum Denken hast, aber schnell genug, dass du regelmäßig Trades sehen kannst. M1 und M5 sind reizvoll, aber für Anfänger psychologisch zu intensiv.

7. Trend, Range und Konsolidierung

Die drei Marktzustände, die du erkennen musst.

Jeder Markt befindet sich zu jeder Zeit in einer von drei möglichen Phasen: Trend, Range oder Konsolidierung. Die richtige Strategie hängt davon ab, welche Phase gerade vorherrscht. Wer eine Trendstrategie in einer Range anwendet, verliert. Wer eine Range-Strategie im Trend anwendet, verpasst Bewegungen.

Der Trend

Ein Trend ist eine gerichtete Bewegung, bei der die Preise systematisch höher oder tiefer wandern. Im Aufwärtstrend sehen wir höhere Hochs und höhere Tiefs (Higher Highs / Higher Lows). Im Abwärtstrend sehen wir tiefere Tiefs und tiefere Hochs (Lower Lows / Lower Highs). Erkennst du einen klaren Trend, ist die Strategie einfach: in Trendrichtung handeln, niemals dagegen. 'The trend is your friend' ist der älteste Spruch des Tradings, und er stimmt.

Die Range

Eine Range (auch Seitwärtsphase) ist eine Phase, in der der Preis zwischen zwei klaren Niveaus hin- und herpendelt, ohne aus diesem Korridor auszubrechen. Oben gibt es einen Widerstand, an dem der Preis zurückprallt, unten eine Unterstützung. Range-Trader kaufen am unteren Ende und verkaufen am oberen, immer wieder. Schwieriger zu traden als ein Trend, weil man präziser sein muss.

Die Konsolidierung

Eine Konsolidierung ist eine kurze Verschnaufpause innerhalb eines Trends. Der Markt steigt eine Weile stark, dann pausiert er, bewegt sich seitwärts oder leicht zurück, und setzt dann den Trend fort. Konsolidierungen sind oft die besten Einstiegsmöglichkeiten in einen Trend, weil man günstiger einsteigen kann als am Hoch oder Tief der Bewegung.

Wie erkenne ich, in welcher Phase der Markt ist?

Drei einfache Werkzeuge helfen dir bei der Einschätzung:

- **Trendlinien:** Verbinde mindestens zwei Hochs (bei Abwärtstrend) oder zwei Tiefs (bei Aufwärtstrend) mit einer Linie. Bleibt der Preis an dieser Linie, ist der Trend intakt. Bricht er sie, könnte eine Trendwende kommen.
- **Gleitende Durchschnitte:** Ein Moving Average (zum Beispiel der 50er oder der 200er) zeigt die durchschnittliche Preisbewegung. Liegt der Preis weit darüber und der MA zeigt nach oben, ist es Aufwärtstrend. Umgekehrt entsprechend.
- **Marktstruktur:** Schau auf die letzten Hochs und Tiefs. Werden die Hochs immer höher, ist es ein Trend. Bleiben sie auf gleicher Höhe, ist es eine Range.

Die wichtigste Disziplin: Bevor du einen Trade eingehst, beantworte erst die Frage 'in welcher Phase ist der Markt'. Diese Frage zu beantworten dauert oft länger als die Trade-Entscheidung selbst. Aber sie ist der Unterschied zwischen Strategie und Glücksspiel.

8. Support, Resistance und Zonen

Die wichtigsten Levels im Chart.

Märkte bewegen sich nicht zufällig. Es gibt bestimmte Preisniveaus, an denen sich immer wieder Reaktionen zeigen: Der Preis prallt ab, dreht oder beschleunigt. Diese Niveaus heißen Support und Resistance, im Deutschen Unterstützung und Widerstand. Wer sie lesen kann, hat einen massiven Vorteil.

Support: das Niveau, an dem der Preis hält

Ein Support ist ein Preisniveau, an dem der Markt in der Vergangenheit mehrfach gedreht hat, weil dort genug Käufer aktiv wurden, um den Preis zu stabilisieren. Wenn der Preis von oben wieder auf diesen Bereich zurückfällt, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er dort erneut dreht. Trader nutzen das, um Long-Positionen am Support zu eröffnen.

Resistance: das Niveau, an dem der Preis abprallt

Ein Resistance (Widerstand) ist das Gegenstück zum Support. Hier kommt der Preis von unten an und prallt ab, weil dort genug Verkäufer aktiv werden. Short-Trader nutzen Resistance-Niveaus für ihre Einstiege.

Zonen statt Linien

Anfänger zeichnen oft präzise Linien an exakte Preise. Erfahrene Trader denken in Zonen. Eine Support-Zone ist zum Beispiel ein Bereich von 1,0850 bis 1,0865, nicht exakt 1,0860. Der Grund: Märkte respektieren keine exakten Preise, sondern Bereiche. Wer auf den Punkt genau einsteigen will, wird oft enttäuscht.

Was ist eine Trendwende oder ein Bruch?

Wenn der Preis ein Support-Niveau nach unten durchbricht oder ein Resistance-Niveau nach oben, spricht man von einem Bruch. Solche Brüche bedeuten oft, dass der Markt in eine neue Phase übergeht und größere Bewegungen folgen können. Allerdings: Nicht jeder Bruch ist echt. Es gibt auch falsche Ausbrüche, sogenannte Fakeouts, bei denen der Preis kurz die Zone durchbricht und dann zurückkommt. Daran scheitern Anfänger besonders häufig.

Wie identifiziere ich starke Zonen?

- Die Zone wurde mehrfach in der Vergangenheit getestet (drei oder mehr Reaktionen).
- Die Reaktionen kamen aus verschiedenen Marktphasen (nicht alle in der gleichen Woche).
- Die Zone ist auch auf höheren Zeiteinheiten sichtbar (Daily oder Weekly).
- Es gab eine starke Bewegung weg von der Zone (impulsive Reaktion).
- Die Zone liegt in der Nähe von runden Preisen (zum Beispiel 1,0800 oder 18.000).

Praxistipp: Markiere dir nur die wirklich wichtigen Zonen auf höheren Zeiteinheiten. Zehn klare Zonen sind besser als hundert kleine Linien, die deinen Chart unübersichtlich machen. Erfolgreiche Trader haben oft sehr aufgeräumte Charts.

9. Risikomanagement: das wichtigste Kapitel

Hier entscheidet sich, ob du in einem Jahr noch tradest.

Warum dieses Kapitel über allem steht

95 Prozent der Trader scheitern. Nicht weil sie keine guten Setups erkennen, sondern weil sie kein funktionierendes Risikomanagement haben. Sie nehmen zu große Positionen, vergessen den Stop-Loss, oder lassen Verlusttrades laufen in der Hoffnung, dass der Markt zurückkommt. Wer Risikomanagement nicht beherrscht, kann das beste Setup-Wissen der Welt haben - er wird trotzdem irgendwann sein Konto sprengen.

Die wichtigsten drei Werkzeuge

1. Der Stop-Loss

Der Stop-Loss ist eine automatische Order, die deine Position schließt, sobald der Preis ein bestimmtes Niveau erreicht. Beispiel: Du gehst Long bei 1,0900 und setzt den Stop-Loss auf 1,0870. Sollte der Preis dort hin fallen, schließt der Broker automatisch deine Position. Damit ist dein Verlust auf 30 Pips begrenzt, egal was der Markt danach tut. Der Stop-Loss ist nicht verhandelbar. Wer ohne ihn tradet, gambelt.

2. Der Take-Profit

Das Gegenstück zum Stop-Loss. Eine automatische Order, die deine Position schließt, sobald ein Gewinnziel erreicht ist. Klingt einfach, ist aber psychologisch schwer: Wer einen Trade gut laufen sieht, neigt dazu, den Take-Profit zu verschieben, weil 'es ja noch weiter laufen könnte'. Diese Disziplin ist eine der wichtigsten Eigenschaften eines guten Traders.

3. Das Risk-Reward-Verhältnis (RRR)

Bevor du einen Trade eröffnest, rechne aus: Wie viel Pips Verlust riskiere ich (vom Einstieg bis Stop-Loss)? Und wie viel Pips Gewinn ist mein Ziel (vom Einstieg bis Take-Profit)? Das Verhältnis sollte mindestens 1:2 sein, besser 1:3. Bedeutet: Du riskierst 1 Euro, um 2 oder 3 zu verdienen. So kannst du auch mit einer Trefferquote von 40 Prozent profitabel sein, weil deine Gewinne deine Verluste deutlich übersteigen.

Beispielrechnung: warum RRR alles ändert

Annahme: 10 Trades, Trefferquote 40 Prozent (4 Gewinn, 6 Verlust), pro Trade Einsatz 100 Euro.

Risk-Reward	Gewinn-Trades	Verlust-Trades	Ergebnis
1:1	4 x 100 = +400	6 x 100 = -600	-200 EUR
1:2	4 x 200 = +800	6 x 100 = -600	+200 EUR
1:3	4 x 300 = +1.200	6 x 100 = -600	+600 EUR

Die Erkenntnis: Du musst nicht öfter recht haben als unrecht. Du musst nur dafür sorgen, dass deine Gewinne im Schnitt größer sind als deine Verluste. Genau das macht das Risk-Reward-Verhältnis. Wer mit RRR 1:3 tradet und 40 Prozent Trefferquote hat, ist profitabel. Wer mit RRR 1:1 tradet, braucht mindestens 51 Prozent Trefferquote und ist trotzdem nach Spread und Kommission im Minus.

10. Moneymanagement und Positionsgröße

Wie viel solltest du pro Trade riskieren?

Moneymanagement ist der zweite Pfeiler nach dem Risikomanagement. Während Risikomanagement regelt, wie der einzelne Trade aufgebaut ist (Stop-Loss, Take-Profit, RRR), regelt Moneymanagement, wie groß die Position überhaupt sein darf, gemessen an deinem Konto.

Die 1-Prozent-Regel

Der wichtigste Grundsatz im Moneymanagement lautet: Niemals mehr als 1 bis maximal 2 Prozent deines Kontos pro Trade riskieren. Bei einem Konto von 10.000 Euro bedeutet das ein maximales Risiko von 100 bis 200 Euro pro Trade, egal wie gut das Setup aussieht. Diese Regel klingt lächerlich konservativ. Sie ist der Grund, warum überhaupt jemand langfristig im Trading überlebt.

Warum das so wichtig ist: die Drawdown-Mathematik

Wenn du 10 Prozent deines Kontos verlierst, brauchst du 11 Prozent Gewinn, um wieder auf Null zu kommen. Wenn du 50 Prozent verlierst, brauchst du 100 Prozent Gewinn, um deinen Stand wiederherzustellen. Diese Asymmetrie ist gnadenlos. Sie ist der Grund, warum Trader, die in eine Verlust-Serie geraten und ihr Risiko hochfahren, um es 'reinzuholen', meistens ihr Konto verlieren.

Verlust	Nötiger Gewinn zur Erholung
-10%	+11%
-20%	+25%
-30%	+43%
-50%	+100%
-70%	+233%
-90%	+900%

Positionsgröße berechnen

Die Positionsgröße hängt von drei Faktoren ab: deiner Kontogröße, deinem prozentualen Risiko-Anteil pro Trade und dem Abstand zum Stop-Loss. Einfache Formel:

$$\text{Positionsgröße} = (\text{Kontogröße} \times \text{Risiko in Prozent}) / \text{Stop-Loss in Pips}$$

Beispielrechnung

Konto: 10.000 Euro. Risiko: 1 Prozent (also 100 Euro pro Trade). Stop-Loss-Abstand: 50 Pips bei EUR/USD. Daraus folgt: 100 Euro geteilt durch 50 Pips ergibt 2 Euro pro Pip. Im Forex-Markt entspricht das ungefähr 0,2 Lots. Das ist deine maximale Positionsgröße für diesen Trade.

Praxis-Tipp: Berechne deine Positionsgröße immer VOR dem Trade, nicht währenddessen. Wenn der Trade läuft, ist es zu spät für Mathematik. Viele Trader haben sich einen einfachen Excel-Rechner gebaut, der ihnen sofort die korrekte Lot-Größe ausspuckt. Diese 30 Sekunden Rechnung retten dein Konto.

11. Aufbau eines guten Trades

So sieht eine vollständige Trade-Entscheidung aus.

Ein guter Trade ist kein Bauchgefühl, sondern eine Entscheidung nach einer klaren Checkliste. Diese Checkliste schützt dich vor Impulsiv-Trades und sorgt dafür, dass jeder Trade konsistent vorbereitet ist. Hier ist die Reihenfolge, in der ein guter Trade aufgebaut wird:

Schritt 1: Großen Trend prüfen

Schaue auf höhere Zeiteinheit (Daily oder H4). In welche Richtung läuft der Markt? Lange grüne Kerzen zeigen Aufwärtstrend, lange rote Kerzen Abwärtstrend. Dein Trade sollte in Richtung dieses Trends gehen.

Schritt 2: Marktphase identifizieren

Ist der Markt im Trend, in einer Range oder in einer Konsolidierung? Davon hängt deine Strategie ab.

Schritt 3: Wichtige Zonen markieren

Wo liegen Support und Resistance? Wo gab es in der Vergangenheit Reaktionen? Diese Zonen sind deine potenziellen Einstiegs- oder Ausstiegspunkte.

Schritt 4: Einstiegssignal abwarten

Reagiert der Preis tatsächlich an deiner Zone? Bildet sich ein Umkehrmuster (zum Beispiel eine bestimmte Kerzenformation)? Erst dann ist der Trade fertig.

Schritt 5: Stop-Loss setzen

Bevor du in den Trade gehst, definiere den Stop-Loss. Er gehört dorthin, wo dein Setup ungültig wäre. Bei Long-Trades unter den Support, bei Short-Trades über den Resistance.

Schritt 6: Take-Profit definieren

Wo ist das nächste sinnvolle Ziel? Oft die nächste Zone in Trendrichtung. Achte darauf, dass dein RRR mindestens 1:2 ist.

Schritt 7: Positionsgröße berechnen

Anhand der 1-Prozent-Regel und des Stop-Loss-Abstands. Niemals nach Gefühl, immer nach Formel.

Schritt 8: Trade eröffnen und vergessen

Setze die Order ab, schalte den Chart auf eine andere Zeiteinheit oder mach was anderes. Übermäßiges Beobachten führt zu emotionalen Entscheidungen.

Das Trading-Tagebuch

Jeder ernsthafte Trader führt ein Tagebuch. Nach jedem Trade notiert er: Was war meine Analyse? Welches Setup habe ich genutzt? Was war mein RRR? Habe ich meinen Plan eingehalten oder bin ich davon abgewichen? Wie war meine emotionale Verfassung? Diese Routine ist langweilig, aber sie ist der schnellste Weg, besser zu werden. Du erkennst Muster in deinen eigenen Fehlern und kannst sie systematisch abstellen.

Wichtig: Wer ohne Plan in den Trade geht, hat keinen Trade, sondern eine Wette. Der Plan unterscheidet den Trader vom Gambler. Wenn du an einem Tag deinen Plan nicht vorbereiten kannst, trade nicht. Lieber einen Tag aussetzen als einen Trade ohne Plan eingehen.

12. Trading-Psychologie

Der unsichtbare Gegner sitzt zwischen deinen Ohren.

Trading ist zu 80 Prozent Psychologie und zu 20 Prozent Technik. Jeder erfahrene Trader wird dir das bestätigen. Du kannst die Charts perfekt lesen, das beste Setup-Wissen haben, ein wasserdichtes Risikomanagement, und trotzdem scheitern, weil du in der Hitze des Gefechts deinen Plan nicht einhältst.

Die vier emotionalen Killer

Angst

Angst lässt dich zögern: Du siehst ein gutes Setup, traust dich aber nicht einzusteigen. Oder du schließt deinen Gewinn-Trade viel zu früh, weil du Angst hast, der Markt könnte drehen. Die Folge: Du nimmst zu wenig Risiko und verdienst weniger als möglich.

Gier

Gier ist das Gegenteil von Angst und mindestens genauso destruktiv. Sie lässt dich Take-Profit Ziele verschieben, weil 'der Markt sicher noch weiter läuft'. Sie lässt dich nach einer Gewinn-Serie das Risiko verdoppeln, weil 'du gerade einen Lauf hast'. Sie ist der Hauptgrund, warum erfolgreiche Trader plötzlich ihr ganzes Konto verlieren.

Hoffnung

Hoffnung ist im Trading-Kontext immer schädlich. Wenn du an einem Trade hängst und 'hoffst', dass der Markt zurückkommt, hast du keinen Plan mehr, sondern eine Wette. Wer hofft, hält Verlust-Trades zu lange und macht aus kleinen Verlusten Katastrophen.

Rache

Rache-Trading ist der gefährlichste emotionale Zustand. Du verlierst einen Trade und willst es dem Markt 'zeigen'. Du verdoppelst das Risiko, gehst gleich den nächsten Trade ein, dann den nächsten, dann den nächsten. Bis das Konto leer ist. Diese Spirale hat schon mehr Trader ruiniert als jede schlechte Strategie.

Wie kontrollierst du diese Emotionen?

- **Klare Regeln statt Improvisation:** Wer einen festen Trading-Plan hat und ihn einhält, hat weniger Raum für Emotionen.
- **Pausen einlegen:** Nach einer Verlust-Serie ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass du psychologisch nicht in Form bist. Lieber einen Tag oder eine Woche nicht traden, als emotional weiterzumachen.
- **Trading-Tagebuch führen:** Sieh dir nach jeder Woche an, wann du emotional gehandelt hast und wann nicht. Die Muster werden offensichtlich.
- **Risiko klein halten:** Wer 0,5 Prozent pro Trade riskiert statt 2 Prozent, hat einen viel ruhigeren Kopf.
- **Routine entwickeln:** Gleiche Tageszeit, gleicher Arbeitsplatz, gleiche Vorbereitung. Routine reduziert kognitiven Stress.
- **Trading-Konto und Lebenskonto trennen:** Wer Trading-Geld braucht, um die Miete zu bezahlen, kann nicht klar denken. Trade nur mit Geld, dessen Verlust dir nicht den Boden unter den Füßen wegzieht.

Erkenntnis: Der Markt belohnt nicht den klügsten oder den erfahrensten Trader. Er belohnt den disziplinierten. Wer Disziplin im Kopf hat, gewinnt langfristig, auch ohne Spitzentechnik. Wer keine Disziplin hat, verliert irgendwann, auch mit Spitzentechnik.

13. Die häufigsten Anfängerfehler

Was du auf jeden Fall vermeiden solltest.

Nach Beobachtung von vielen, vielen Anfängern lassen sich die typischen Fehler in eine Top-Liste fassen. Wer diese sieben Punkte vermeidet, ist statistisch schon weiter als die meisten anderen.

Fehler 1: Mit echtem Geld starten, ohne Demo getradet zu haben

Jeder Broker bietet ein Demo-Konto an. Trade dort mindestens 2 bis 3 Monate, bis du deine Routine sitzt. Wer sofort mit echtem Geld startet, lernt nur unter Druck und macht teure Fehler.

Fehler 2: Zu großen Hebel nutzen

Anfänger sehen einen hohen Hebel als 'mehr Gewinn' und vergessen, dass es vor allem mehr Risiko ist. Beginne mit einem niedrigen Hebel, in der EU sowieso vorgeschrieben.

Fehler 3: Ohne Stop-Loss traden

Ein Trade ohne Stop-Loss ist eine offene Wunde. Du weißt nicht, wie viel du maximal verlieren kannst. Diese Unsicherheit ist gefährlicher als jeder Verlust.

Fehler 4: Den Stop-Loss verschieben, wenn der Trade ins Minus läuft

Der häufigste Selbstmord im Trading. Du setzt den Stop-Loss bei 1,0870 und schiebst ihn dann auf 1,0850 nach unten, weil der Preis fast da ist. Das macht den Verlust nur größer. Niemals den Stop-Loss in Verlustrichtung verschieben.

Fehler 5: Zu oft traden

Viele Anfänger glauben, mehr Trades bedeuten mehr Gewinn. Falsch. Weniger Trades, dafür qualitativ hochwertige, bringen langfristig mehr. Lieber 2 gute Trades pro Woche als 10 mittelmäßige.

Fehler 6: Sich vom Konto-Stand emotional leiten lassen

Wenn du gerade verloren hast, neigst du dazu, das Geld 'reinzuholen'. Wenn du gerade gewonnen hast, neigst du zu Übermut. Beides ist tödlich. Schaue möglichst selten auf den Konto-Stand während der Trading-Stunden.

Fehler 7: Auf jeden Tipp im Internet hören

Wer auf Twitter, Telegram oder YouTube blind Trades nachhandelt, verliert sein Geld. Niemand im Internet weiß besser als du, was zu deinem Risikoprofil passt. Du musst deine eigene Methode entwickeln, nicht fremde Tipps kopieren.

14. Mini-Glossar wichtiger Begriffe

Die Vokabel, die du als Trader brauchst.

Begriff	Bedeutung
Ask	Der Preis, zu dem du kaufen kannst (immer leicht über dem Bid).
Bid	Der Preis, zu dem du verkaufen kannst (immer leicht unter dem Ask).
Broker	Das Unternehmen, über das du tradest. Es stellt dir den Markt-Zugang bereit.
Bullish / Bearish	Bullisch bedeutet steigend, bärisch bedeutet fallend.
Candlestick	Eine Kerze auf dem Chart, die Open, High, Low, Close eines Zeitraums anzeigt.
Drawdown	Der Rückgang deines Kontos von einem Höchststand zu einem Tiefststand.
Equity	Der aktuelle Wert deines Kontos inklusive offener Positionen.
Hebel (Leverage)	Verhältnis von eigener Margin zu gehandelter Position. Beispiel 1:30.
Lot	Eine standardisierte Positionsgröße. Ein Standard-Lot im Forex sind 100.000 Einheiten.
Long	Eine Position, die auf steigende Preise setzt.
Margin	Die Sicherheit, die du beim Broker hinterlegen musst, um eine Position zu eröffnen.
Margin Call	Aufforderung des Brokers, Margin nachzuschießen, weil deine Position ins Minus läuft.
Pip	Die kleinste übliche Preisbewegung. Im Forex meist die vierte Nachkommastelle.
Range	Eine Phase, in der der Preis seitwärts zwischen zwei Niveaus pendelt.
Resistance	Widerstand. Preisniveau, an dem der Markt typischerweise nach unten dreht.
Risk-Reward (RRR)	Verhältnis von potenziellem Verlust zu potenziellem Gewinn pro Trade.
Scalping	Sehr kurzfristiges Trading, Trades laufen Sekunden bis Minuten.
Short	Eine Position, die auf fallende Preise setzt.
Spread	Differenz zwischen Bid und Ask. Das ist die Hauptkostenposition beim Trading.

Stop-Loss	Automatische Order, die deine Position bei einem definierten Verlust schließt.
Support	Unterstützung. Preisniveau, an dem der Markt typischerweise nach oben dreht.
Swing-Trading	Trades, die Stunden bis Tage laufen, oft genutzt im Hauptberuf nebenbei.
Take-Profit	Automatische Order, die deine Position bei einem definierten Gewinn schließt.
Timeframe	Zeiteinheit eines Charts. Zum Beispiel M15 für 15-Minuten-Kerzen.
Trend	Eine gerichtete Bewegung im Markt, entweder aufwärts oder abwärts.
Volatilität	Maß für die Stärke der Preisschwankungen eines Marktes.

15. Wie es weitergeht

Wenn du jetzt richtig anfangen willst.

Wenn du diese PDF bis hierhin gelesen hast, gehörst du zu den ernsthaft Interessierten. Die meisten Menschen klicken nach drei Seiten weg. Du hast jetzt ein solides Grundwissen über das, was Trading ausmacht. Was du noch nicht hast, ist die praktische Anwendung. Genau hier setzt die NelsoX-Akademie an.

Die nächsten drei Schritte

Schritt 1: Demo-Konto eröffnen

Suche dir einen seriösen Broker mit deutschem oder zypriotischem Sitz und eröffne ein kostenloses Demo-Konto. Trade dort die nächsten Wochen, bevor du echtes Geld einsetzt.

Schritt 2: Tradingplan entwickeln

Setze dir Regeln: Auf welchen Märkten tradest du? In welcher Zeiteinheit? Welches Setup ist deine Basis? Was ist dein Risiko pro Trade? Schreibe das auf. Ein nicht geschriebener Plan ist kein Plan.

Schritt 3: Mit Struktur lernen

Hier kommt NelsoX ins Spiel. Wir haben die NelsoX-Akademie genau für Menschen wie dich gemacht: Strukturiertes Lernen, klare Regeln, eine Community von Gleichgesinnten und Mentoring von einem Trader, der jeden Tag selbst am Markt ist.

Unsere **drei** Programme

Programm	Preis	Für wen
Basic	179 EUR/Mon.	Ernsthafte Lerner, volle Akademie und Community
Pro	499 EUR/Mon.	Intensive Begleitung, max. 2 bis 5 Teilnehmer
Elite	4.999 EUR einmalig	1:1 Premium-Coaching über 6 Monate, Lifetime-Zugang

Buche dir einen kostenlosen Discovery-Call

Bist du dir nicht sicher, welches Programm zu dir passt? Buche dir einen unverbindlichen 30-Minuten-Discovery-Call. Wir hören uns deine Situation an, klären deine Fragen und schauen gemeinsam, welcher Weg für dich der richtige ist. Wenn keines unserer Programme zu dir passt, sagen wir dir das auch ehrlich. Du gehst auf jeden Fall mit Klarheit aus dem Gespräch heraus.

NelsoX International LimitedZypern | nelsox-trading.de

Rechtlicher Hinweis

Bitte unbedingt lesen.

Wichtige Hinweise zu dieser Publikation

Die Inhalte dieser PDF dienen ausschließlich der allgemeinen Aus- und Weiterbildung. Sie stellen keine Anlageberatung dar und sind keine konkreten Empfehlungen zum Kauf, Verkauf oder Halten von Finanzinstrumenten. Jeder Leser ist für seine eigenen Trading- und Investmententscheidungen selbst verantwortlich.

Trading birgt erhebliche Risiken. Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals sind möglich und nicht unwahrscheinlich. Frühere Wertentwicklungen oder exemplarische Ergebnisse anderer Trader lassen keine Rückschlüsse auf zukünftige Ergebnisse zu. Trading ist nicht für jeden geeignet. Investiere niemals Geld, dessen Verlust du dir nicht leisten kannst.

NelsoX International Limited übernimmt keine Haftung für Trading-Entscheidungen oder Verluste, die durch Anwendung der hier dargestellten Inhalte entstehen. Die in dieser PDF genannten Beispiele dienen ausschließlich der Veranschaulichung und sind keine Aufforderung zu konkreten Marktoperationen.

Die Inhalte dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung, Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung von NelsoX International Limited ist nicht gestattet.

NelsoX International Limited

Zypern

nelsox-trading.de